Evangelischer Kirchenkreis Altenkirchen

Diakonie Park Diakonisches Werk Altenkirchen

Jahresbericht 2017



Inhalt

vorwort Jahresbericht 2017 - Pfarrer Marcus Tesch,	
Geschäftsführender Ausschuss	4
Jahresbericht 2017 – Geschäftsführung	6
Schulden – Schuldner- und Insolvenzberatung	8
Schuldnerberatung in der Suchtkrankenhilfe	10
Sucht - Suchtberatung	12
Sucht – Suchtprävention	14
Sucht – Weitere Hilfen	17
Flucht & Migration – Flüchtlingsberatung	19
Flucht & Migration – Jugendmigrationsdienst	21
Lebenswelt & Soziales	
Allgemeine Soziale Beratung (ASB)	24
Lebenswelt & Soziales	
Mehrgenerationenhaus / Haus der Familie "Mittendrin"	
Altenkirchen	26
Lebenswelt & Soziales	
Inklusive Freiwilligenagentur	29
Lebenswelt & Soziales	
Weitere Angebote	32
Beratungsstelle	
Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung	34
Beratungsstelle – Erziehungsberatung, Lebens- und Paarberatung	37
Betreuungsverein im Diakonischen Werk e.V.	42
Finanzen	44
Standorte	45
Impressum	46



Vorwort Jahresbericht 2017 Pfarrer Marcus Tesch, Geschäftsführender Ausschuss

Tragt in die Welt nun ein Licht!

Mich beeindruckt das Bild vom Licht, das in der Dunkelheit der Welt aufleuchtet, sehr. Jedes Jahr im Advent kommt es in mannigfaltiger Weise vor. so wie in dem Zitat aus einem Adventslied: "Traat in die Welt nun ein Licht!". Die Kerzen des Adventskranzes oder am Weihnachtsbaum sowie viele andere Lichter in den Häusern weisen darauf hin. Aber nicht nur an Weihnachten spielt das Bild vom Licht eine wichtige Rolle. Immer wieder werden wir durch biblische Texte, durch Lieder oder durch Kerzen, die beim Gottesdienst brennen, darin erinnert.

All diese weisen uns hin auf den, der von sich sagt: "Ich bin das Licht der Welt!" - Jesus Christus. Nach christlicher Überzeugung ist er es, der die Welt bereits erlöst hat und sie auch noch sichtbar und spürbar für alle erlösen wird. Ich bin sehr froh über dieses Bibelwort, denn es weist auch die eigenen Ansprüche in Grenzen: Wenn er der Erlöser ist, dann bin nicht ich es, der die Welt

heilen muss, geschweige denn kann. Theoretisch weiß ich das, trotzdem handle und lebe ich manchmal so, als ob alles von mir abhinge. Das tut es aber nicht!

Gleichwohl sagt Jesus zu denen, die ihm nachfolgen: Ihr seid das Licht der Welt! Damit erklärt er sie nicht zu Rettern der Welt. Aber sie sollen durch das Licht, das er in die Welt gebracht hat, zur Heilung und Rettung der Welt beitragen. Sie leuchten nicht selbst, sondern tragen ein anderes Licht in die Welt - und der Glanz dieses Lichtes lässt auch sie aufleuchten!

"Tragt in die Welt nun ein Licht!" Dazu sind prinzipiell alle Getauften aufgerufen. Aber es gilt selbstverständlich auch für die Tätigkeiten der Diakonie und alle in ihr Tätigen, dass sie "Lichtträger*innen" sind. Dass sie von dem Licht der Liebe Gottes weitergeben, so wie es symbolisch in der Liturgie der Osternacht beim Weiterreichen des Kerzenlichts von Kerze zu Kerze geschieht - eben in praktischer Nächstenliebe!

Dunkelheit gibt es wahrlich genug.

Es fällt uns nicht schwer, darauf zu stoßen. Aber in der Dunkelheit Lichter anzuzünden, darum geht es. Lichter des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung. Lichtträger*in zu sein. In diesem Jahresbericht halten Sie darum aus ganz vielen Bereichen solche Lichtblicke in den Händen! Wo Menschen aus unserem Diakonischen Werk solche kleinen und großen Lichter anzünden konnten. Wo sie im Auftrag des Evangelischen Kirchenkreises und den ihm zugehörigen Gemeinden für Menschen des Landkreises Altenkirchen, und darüber hinaus, Wege aus der Dunkelheit gewiesen haben. Dafür gebührt ihnen allen unser Dank.

Ein besonderer Dank gilt natürlich auch dem ausgeschiedenen Geschäftsführer unseres Diakonischen Werkes, Herrn Timo Schneider, der nach nicht ganz sechs Jahren unsere Einrichtung verlassen hat, um in seiner Heimat eine andere Aufgabe wahrzunehmen. Für unsere gute Zusammenarbeit danke ich ihm von Herzen und wünsche ihm im Namen des Geschäftsführenden Ausschusses für seine neue Tätigkeit Gottes Segen und alles Gute!

Gleichzeitig freue ich mich darüber, dass wir die Stelle der Geschäftsführung im Anschluss so schnell und so kompetent mit Frau Margit Strunk wieder besetzen konnten. Sie führt die gute Arbeit von Timo Schneider und Hubertus Eunicke nicht nur fort, sondern entwickelt sie weiter. Wir wünschen ihr für diese Aufgabe ein glückliches Händchen, Geduld und vor allem die nötige Beharrlichkeit! Die ersten Schritte sind bereits gemacht und sie weisen in eine gute Richtung. Vielen Dank!

Ich schließe mit einem nochmaligen Dank an alle im Diakonischen Werk Tätigen und danke ihnen auch für die Verbundenheit zum Evangelischen Kirchenkreis. Nur gemeinsam im Miteinander erstrahlen die Lichter, die wir zu den Menschen bringen, in einem großen Schein!

Pfarrer Marcus Tesch

Synodalassessor und Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses des Diakonischen Werkes Altenkirchen

Jahresbericht 2017 Geschäftsführung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt der Jahresbericht des Diakonischen Werkes des Evangelischen Kirchenkreises Altenkirchen für 2017 mit einem Ein- und Überblick zu den wichtigsten Entwicklungen, Zahlen und Ereignissen in diesem Jahr.

Menschen in Not und in Krisensituationen beistehen und sie unterstützen, mit ihnen Wege aus schwierigen Situationen suchen, Lösungen finden und dabei helfen, dass Menschen ihre Stärken und Potenziale erkennen und weiterentwickeln können, das gehört zu den Aufgaben von Kirche und Diakonie. Darüber hinaus ist die soziale Teilhabe von Menschen ein wesentlicher Punkt. Im Leitbild des Diakonischen Werkes des Evangelischen Kirchenkreises Altenkirchen ist unsere Grundhaltung, nach der wir unser Handeln in den verschiedenen Arbeitsbereichen ausrichten, festgeschrieben.

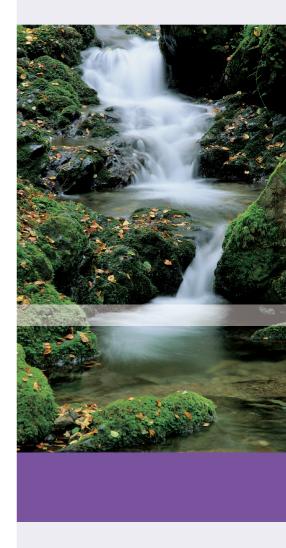
Zugleich ist Diakonie im Wandel. So wie sich die Gesellschaft verändert, Lebens- und Arbeitsbereiche sich durch zunehmende Komplexität auszeichnen, so muss sich auch die soziale Arbeit darauf ausrichten. Ein Jahresbericht gibt immer auch Einblicke in Veränderungsprozesse.

Die in diesem Jahresbericht zusammengefassten Arbeitsbereiche und Entwicklungen habe ich noch als Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses für das Diakonische Werk verfolgt. Zum 01.04.2018 habe ich die Geschäftsführung des Diakonischen Werkes des Evangelischen Kirchenkreises angetreten. Herzlich zu danken ist Timo Schneider, der das Diakonische Werk zum Jahresende 2017 verlassen hat. Er hat das Diakonische Werk als Gestalter und mit großem Engagement durch Zeiten der Veränderung geführt. In der Zeit der Vakanz hat Ute Weber als stellvertretende Geschäftsführerin das Diakonische Werk Altenkirchen geleitet. Auch ihr gilt ein herzlicher Dank für die nahtlose Weiterführung der Arbeit und das kompetente Wahrnehmen all der vielen "laufenden Geschäfte". Und natürlich geht ein besonders großes Dankeschön an die Mitarbeitenden für ihre engagierte Arbeit Tag für Tag, besonders in Zeiten von Veränderungen, und an die vielen Ehrenamtlichen, die uns in den unterschiedlichsten Bereichen mit hoher Motivation und Kontinuität unterstützen.

Um uns für die vielen kommenden Herausforderungen auf den Weg zu machen, brauchen wir weiterhin ein starkes Team und ein gutes Miteinander auf allen Ebenen. Wandel bestimmt auch die Refinanzierungen unserer Leistungen und Angebote, auch wenn unser Auftrag, der Dienst am Menschen, nicht zuerst nach der Finanzierung fragt. Ich wünsche mir, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen, als Team, im Kirchenkreis, mit unseren Förderern und Unterstützern, und im Netzwerk unserer Kooperationspartner.

Möge die Jahreslosung 2018 "Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst (Offenbarung 21,6)" uns leiten, begleiten und unterstützen.

Auf gute Zusammenarbeit, **Margit Strunk** Geschäftsführung



Schulden - Schuldner- und Insolvenzberatung

Seit mehr als 25 Jahren werden überschuldete oder von Überschuldung bedrohte Menschen in der Schuldner- und Insolvenzberatung des Diakonischen Werkes in Altenkirchen beraten.

Seit 15 Jahren unterstützen Ehrenamtliche die Arbeit der Schuldnerberatung.

Seit 10 Jahren besteht die Außenstelle der Schuldnerberatung in Kirchen, die Ratsuchenden aus dem Oberkreis die weite Anfahrt erspart.

P-Konto

Wie bereits in den Vorjahren wurden weiterhin wieder viele Bescheinigungen zum P-Konto benötigt. Auch Menschen, die noch nicht bei uns in laufender Beratung sind, erhalten kurzfristig einen Termin zur Erstellung dieser Bescheinigung. Häufig ist mit diesem Termin auch eine Kurzberatung zur Schuldensituation verbunden, die Überschuldete motiviert, ihre Verschuldung mit unserer Hilfe gezielt anzugehen. Im laufenden Jahr wurden ca. 120 P-Konten-Bescheinigungen ausgestellt.

Notfallsprechstunde/Erste Hilfe

Es hat sich weiterhin bewährt, dass jeden Mittwoch in der Zeit von 11-12 Uhr eine Telefonsprechstunde angeboten wird für Menschen, die noch nicht in unserer laufenden Beratung sind. Hierdurch ist eine erste Hilfestellung gewährleistet.

Ehrenamtliche Unterstützung

Die Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeitenden (zwei in Altenkirchen, zwei in Kirchen) besteht also seit nunmehr 15 Jahren und ist zu einem festen Bestandteil der Beratungsarbeit geworden - kontinuierlich und zuverlässig. Von ihnen wird eine Vielzahl von Verwaltungstätigkeiten erledigt, wodurch mehr Zeit für die Beratungstätigkeit bleibt. Es werden regelmäßig ca. alle 3 Monate Fachteams mit den ehrenamtlich Mitarbeitenden durchgeführt, um die Qualität der Arbeit zu fördern und zu verbessern.

Infoveranstaltungen zur Insolvenz

Es wurden wieder 4 Informationsveranstaltungen zum Insolvenzverfahren durchgeführt. Die Teilnahme ist für die Klienten verpflichtend. Der Vortrag wurde vereinfacht, damit die

Informationen noch verständlicher sind.

Eine spezielle Lerneinheit in einfacher Sprache steht jetzt zur Verfügung. Karin Wallau, die im Rahmen ihres Onlinestudiums Soziale Arbeit 800 Stunden Praktikum in der Schuldnerberatung absolvierte, erstellte diesen besonderen Vortrag als Projektarbeit und führte diesen auch durch. Diese Veranstaltung findet mit maximal 8 Klienten statt und beinhaltet vorab eine kleine Lerneinheit, die es den Teilnehmern ermöglicht, Begrifflichkeiten kennenzulernen und die wichtigsten Fachinformationen zur Insolvenz besser zu verstehen.

Eingliederungsvereinbarung Jobcenter

Klienten des Jobcenters sind mit dem Angebot der Schuldnerberatung eher schwer zu erreichen. Deshalb wurde über einige Monate eine Sprechstunde für den Erstkontakt im Jobcenter durchgeführt. Da sich diese Vorgehensweise nicht bewährte, wird diese Anmeldesprechstunde jetzt direkt im Diakonischen Werk, jeweils am ersten Donnerstag im Monat, angeboten. Die Klienten werden vom Jobcenter angemeldet, kommen aber auch in Eigenregie, weil der Termin inzwischen bei vielen Menschen bekannt ist.

Aktionswoche Schuldnerberatung

Wie bereits in den Vorjahren wurde eine besondere Veranstaltung zum Thema der Schuldnerberatungswoche durchgeführt. Unter dem Titel "Armutsrisiko Kind" gab es diesmal einen Abend im Kulturhaus Hamm/ Sieg mit einem Vortrag von Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, von der Universität Gießen, und anschließender Diskussion. Die Veranstaltung fand wieder in Kooperation mit dem DGB, dem VDK Rheinland-Pfalz und dem Caritasverband Altenkirchen statt.

Personalveränderungen

Ulrike Duckert-Epperlein, die mehr als 20 Jahre als Fachberaterin in der Schuldnerberatung tätig war, trat im Februar 2017 den wohlverdienten Ruhestand an. Für die vielen Jahre kompetenter fachlicher Tätigkeit sei ihr hiermit ein herzliches Dankeschön gesagt.

Als Nachfolgerin konnten wir Martina Kubalski-Schumann gewinnen, die über mehr als 20 Jahre Erfahrung im Bereich der gesetzlichen Betreuungen verfügt und eine umfangreiche Qualifizierung im Bereich Schuldnerberatung absolviert hat. Somit ist sichergestellt, dass die Arbeit der Schuldnerberatung auch weiterhin kompetent und fachlich qualifiziert fortgeführt werden kann.

Ausblick

Für das Jahr 2018 wird sich eine überaus interessante und wichtige Veränderung ergeben. Die Deutsche Fernsehlotterie hat den Antrag auf Übernahme der Kosten für das neue Angebot der Mobilen Schuldnerberatung, "MobS", positiv beschieden und übernimmt für den Zeitraum von drei Jahren die überwiegenden Kosten für eine halbe Stelle. Die Entwicklung und Umsetzung dieser Stelle soll vom Schuldnerfachberatungszentrum an der Universität Mainz wissenschaftlich begleitet werden, da eine solche Stelle bundesweites Interesse auslösen wird. Besonders in vielen ländlichen Regionen ist das Thema Mobilität von besonderer Bedeutung.

Ute Weber, Manfred Schüller, Martina Kubalski-Schumann, Gabriele Uhr

Schuldnerberatung in der Suchtkrankenhilfe

Das Arbeitsfeld Schuldnerberatung in der Suchtkrankenhilfe ist ein Fachkräfteprogramm des Landes Rheinland-Pfalz und besteht im Wesentlichen aus zwei Arbeitsschwerpunkten:

Die **Einzelfallhilfe** richtet sich an suchtkranke bzw. ehemals suchtkranke Menschen, deren persönliche Situation durch eine Überschuldungsproblematik gekennzeichnet ist, und die ihren Wohnsitz oder aber ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Rheinland-Pfalz haben. Der Beratungsansatz ist ganzheitlich und berücksichtigt die individuellen Probleme der Ratsuchenden, insbesondere die Suchterkrankung mit all ihren Begleiterscheinungen.

Die Beratungsfälle werden überwiegend durch umliegende stationäre Einrichtungen vermittelt und durch die Suchtberatung im Hause. Problematisch sind häufig die weite Entfernung und die damit verbundenen Anreiseschwierigkeiten zu unserer Beratungsstelle. So weit wie möglich werden Fragen telefonisch oder per E-Mail geklärt.

Die Kollegiale Fall- und Fachberatung unterstützt Kolleginnen und Kollegen der ambulanten und stationären Suchthilfe und weiterer Institutionen, die im Rahmen ihrer Arbeit mit ver- und überschuldeten Suchtkranken zu tun haben. Ziel hierbei ist vor allem die Sensibilisierung dieser Fachkräfte für die Verschuldungsproblematik ihrer Klientel, sowie die Erweiterung der Kompetenzen bei schuldnerberatungsspezifischen Fragestellungen verfahrenstechnischer, rechtlicher oder methodischer Art

Zahlen aus der Jahresstatistik

Laufende Fälle: 54, 22 % mehr als im Vorjahr

Kurzberatungen 18, im Vorjahr 28 Nahezu unverändert liegt die geschlechtsspezifische Verteilung bei einem Drittel Frauen und zwei Dritteln Männer.

29 Klienten kamen aus der Drogenabhängigkeit, bei 22 Klienten ging es um eine Alkoholerkrankung.

Durchschnittsverschuldung liegt fast unverändert bei ca. 32.300,00 €

Durchschnittliche Gläubigeranzahl 18

Die Bankkredite machten 57,05 % der gesamten Schulden aus

Gerichtskosten, Unterhaltsschulden und Telefon/Handy machen jeweils ca. 4,4 % der Gesamtverschuldung aus.

Vier Ratsuchende waren verheiratet; alle anderen waren ledig, geschieden, verwitwet oder getrennt lebend.

Ausblick

Überschuldete Menschen haben deutlich weniger tragbare familiäre Beziehungen.

Häufigere Beratungsabbrüche sind für den Bereich zu verzeichnen. Andererseits kommt es auch öfter zu Unterbrechungen der Beratung und Wiederaufnahme, was insgesamt zu einer längeren Verweildauer in der Beratung führen kann.

Die Nachfrage nach dem Beratungsangebot ist beständig und wird zunehmend mehr in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

Ute Weber

Sucht - Suchtberatung

In diesem Jahresbericht möchten wir einen Überblick über unsere Aufgaben in der Suchtberatung geben. Die Suchtberatungsstelle befasst sich mit der Beratung von

- alkohol- und medikamentenabhängigen und gefährdeten Menschen, Abhängigen von illegalen Drogen
- Menschen mit stoffungebundenen Süchten (Spielsucht, Internet- und Computersucht, Essstörungen, Kaufsucht)
- Angehörigen und Bezugspersonen

Sucht ist ein Prozess, der langsam und schleichend beginnt und zunehmend dem Einzelnen außer Kontrolle gerät. Kontrollverlust heißt, keinen Einfluss mehr auf die Menge, den Zeitpunkt und die Situation des Konsums zu haben. Im weiteren Verlauf der Suchtentwicklung bestimmt der Betroffene nicht mehr selbst, sondern er wird von der Sucht bestimmt. Zu diesem Zeitpunkt befindet sich ein Betroffener bereits in einem Zustand von Konsumzwang (Kontrollverlust, Dosis Steigerung,

Toleranzentwicklung und Entzugserscheinungen beim Absetzen des Suchtmittels), der einen selbstbestimmten Ausstieg aus diesem Suchtkreislauf ohne Hilfe des Suchthilfesystems kaum noch möglich macht. Erfahrungen von verzweifelten Versuchen aufzuhören, immer neue Niederlagen beim Scheitern dieser Versuche, Selbstvorwürfe, Schuldgefühle, Verleugnen der Sucht führen letztendlich zum Zusammenbruch des Verleugnungssystems, das der Suchtkranke nach innen und nach außen aufgebaut hatte. Die Folge dieses Prozesses war für den Betroffenen ein Leben in Einsamkeit, Scham, Angst, Verzweiflung und Selbsthass. Diese Mechanismen und die damit verbundene Not beschreiben Esssüchtige, Arbeitssüchtige, Beziehungssüchtige ebenso wie Alkoholiker, Spielsüchtige oder Drogenabhängige. Die Erfahrung ist, dass jede Sucht mit den gleichen Mechanismen und Wesensmerkmalen einhergeht - und immer mit großem Leid.

In der Beratungsarbeit gehen wir folgendermaßen vor: Im Erstkontakt können die Betroffenen oft zum ersten Mal über die oben beschriebenen Prozesse sprechen. Dies führt in der Regel zur Bereitschaft Hilfe anzunehmen. Auf diesem Hintergrund können wir die Angebote des Suchthilfesystems vorstellen und den geeigneten Weg mit dem Betroffenen finden. Im Verlauf weiterer Gespräche finden dann statt:

- Informationen über die Entstehung von Sucht
- Auseinandersetzung mit dem eigenen Suchtverhalten und dem Konsum
- Motivation zur Veränderung
- Schaffung von Behandlungsmotivation
- Vorbereitung und Einleiten der Hilfsmöglichkeiten
- Krisenintervention
- Beratung bei Co-Abhängigkeit

Weitere Aufgaben die wir in der Beratungsstelle erfüllen:

- Regelmäßige Teambesprechungen im Fachbereich Sucht und fachübergreifend
- Seminare für suchtmittelauffällig gewordene Kraftfahrer
- Kooperation und Vernetzung mit anderen sozialen Diensten im Kreis Altenkirchen

- Begleitung und Anleitung von Ehrenamtlichen, die unsere Arbeit unterstützen
- Begleitung der Selbsthilfegruppe Freundeskreis für suchtkranke und gefährdete Menschen sowie deren Angehörige

Statistik:

294 Menschen hatten im Berichtszeitraum mehr als zwei Kontakte zu unserer Suchtberatungsstelle. Davon waren 87 Frauen und 207 Männer. Bei 44 Frauen lag eine Alkoholabhängigkeit vor, bei 22 Frauen eine Drogen- bzw. Medikamentenabhängigkeit. 19 Frauen kamen als Angehörige in die Beratung. Bei einer Frau lag eine Essstörung und bei einer eine Spielsucht vor. Bei den Männern lag bei 88 Klienten eine Alkoholabhängigkeit vor, bei 100 eine Drogen/Medikamentenabhängigkeit. 12 Männer nahmen unser Beratungsangebot für Angehörige wahr. 7 Männer befanden sich wegen einer Glücksspielsucht und Abhängigkeit von den neuen Medien in unserer Beratung.

Doris Große, Margit Schneider

Sucht - Suchtprävention

Familienorientierte Suchtprävention – Unterstützung von Angehörigen suchtkranker und psychisch kranker Menschen

Angehörigenseminare

Im Jahre 2017 setzte die Fachstelle für Suchtprävention und für Kinder aus suchtbelasteten Familien im Diakonischen Werk Altenkirchen ihre Aktivitäten zur Unterstützung von Angehörigen von Suchtkranken fort. Neben der Einzelberatung und Gruppenberatung fanden in Kooperation mit der Suchtberatung des Diakonischen Werkes in Westerburg (Frau Christina Gerling) zwei Seminare für Angehörige statt. Durch sie erreichten wir Angehörige aus der gesamten Region Westerwald.

Die Seminare standen unter dem Motto "Ich denk an mich!". In ihnen arbeiteten wir intensiv an den Themen "Umgang mit Gefühlen" und "Die Schätze meiner Kindheit". Am zweiten Seminar nahm als Gast auch der Psychologe und Buchautor Jens Flassbeck teil. Wir wollen die Seminare in Zukunft weiter anbieten sowohl im Westerwaldkreis als auch im Kreis Altenkirchen.

Filmveranstaltungen für Schüler und Schülerinnen aus Hachenburg und Hamm

Im Rahmen der Nacoa-Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien im Februar zeigten wir im Kino Cinexx in Hachenburg den Film "Zoey". Der Film schildert die Situation einer Jugendlichen, deren alkoholabhängiger Vater nach einer Therapie rückfällig wird. Diese Veranstaltung fand auch in Kooperation mit der Suchtberatung und der Fachstelle für Suchtprävention in der Diakonie im Westerwaldkreis (Herr Reiner Kuhmann) statt. Eingebunden waren auch das Jugendamt des Kreises Altenkirchen, das Jugendzentrum in Hachenburg und die Kinderschutzdienste.

Im Juni boten wir für die Schülerinnen und Schüler der IGS in Hamm die gleiche Veranstaltung in Kooperation mit der Schulsozialarbeit und dem Evangelischen Jugendzentrum in Hamm an.

Nach der Filmveranstaltung war die Fachstelle für Suchtprävention mit Ehrenamtlichen in den Schulklassen und sprach mit ihnen über den Film und das Thema "Sucht in der Familie". Das Kino bietet uns für die Zukunft weiter die Zusammenarbeit für ähnliche Veranstaltungen an.

Filmpädagogisches Angebot zur Suchtprävention für Schülerinnen und Schüler der IGS Hamm

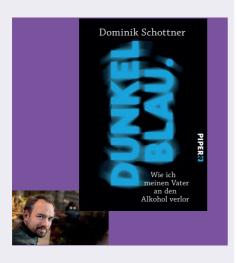
Der Alltag des Teenagers gerät ins Wanken und sie muss Verantwortung für ihren Vater, ihren 8-jährigen Bruder und sich selbst übernehmen. was nicht ohne Folgen bleibt. Nach dem Film folgte ein ausführliches Gespräch, moderiert von Reiner Kuhmann von der Diakonie Westerwald. Seine Kollegin Christina Gerling erörterte, was unter einer Suchterkrankung zu verstehen ist und warum es kurz nach einer Therapie zu Rückfällen kommen kann. Dirk Bernsdorff von der Diakonie Altenkirchen beschrieb anschließend die Atmosphäre in Suchtfamilien und stellte klar, dass in diesen Familien oft eine Rollenumkehr herrscht: Die Kinder übernehmen Verantwortung für den suchtkranken Elternteil. Petra Baldus vom Kinderschutzdienst in Kirchen stellte klar, dass Alkohol oftmals eine Rolle spielt, wenn es zu Streit oder Gewalt innerhalb der Familie kommt. Die Beratungsstellen wiesen zudem auf ihre kostenfreien Beratungsangebote sowie ihre Schweigepflicht hin. Die Runde ergänzte Ute Fährmann vom evangelischen Jugendzentrum in Hamm, die die Kinder einlud, iederzeit im offenen Betrieb vorbeizuschauen, Natürlich haben auch sie und ihr Team ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte der Jugendlichen. Die Schulsozialarbeiterinnen Jenny Weitershagen und Valeska Weber boten an. im Bedarfsfall Termine zu vermitteln. Abschließend komplettierte Stephanie Brenner die Hilfsangebote durch einen Hinweis auf den Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes. Adrian Böhm, der pädagogische Koordinator der Klassenstufen 7 und 8, versprach, ein Plakat mit allen Daten der Fachstellen in den Klassen aufzuhängen, damit die Jugendlichen jederzeit Zugang zu den Hilfsangeboten haben. Gegen Mittag verlie-Ben die Schülerinnen und Schüler voller neuer Eindrücke den außerschulischen Lernort Kino.

Bericht **Stephanie Brenner**Quelle: www.igs-hamm-sieg.de

Lesungen mit dem Journalisten und Buchautoren Dominik Schottner

Im September fand in der IGS in Hamm eine Lesung mit dem Journalisten und Buchautoren Dominik Schottner statt. Er erhielt im Jahre 2016 den Deutschen Radiopreis. Er schildert in seinem Buch "DUNKELBLAU" die Erfahrungen mit seinem alkoholabhängigen Vater.

Am Abend fand im Kulturhaus in Hamm eine Lesung für interessierte Erwachsene statt. Zahlreiche Betroffene und Mitglieder aus Selbsthilfegruppen waren erschienen.



Lesung: "Dunkelblau – Wie ich meinen Vater an den Alkohol verlor"

Vor Beginn seines Vortrags führte Dominik Schottner eine anonyme Befragung unter seinen jungen Zuhörern durch. Die Frage, wer in seinem persönlichen Umfeld jemanden mit einem Alkoholproblem kenne, wurde dabei häufig bejaht und zeigte, dass die Droge Alkohol nach wie vor eine hohe Brisanz im Alltag besitzt. Dominik Schottners anschlie-Bende Lesung thematisierte neben seiner persönlichen Geschichte auch ein gesellschaftliches Problem. Der Autor beschränkte sich dabei nicht nur auf das Lesen einzelner Passagen seines Buches, auch Interviews mit Familienmitgliedern Anrufbeantworternachrichten und seines Vaters wurden eingespielt. Da die gewählten Auszüge vor allem aus der Kindheit Dominik Schottners stammten und damit die Jugendlichen ansprachen, verfehlte die aufrüttelnde Präventionsveranstaltung ihr 7iel nicht

Bericht: **Diana Hedwig**

Quelle: www.igs-hamm-sieg.de

Dirk Bernsdorff

Sucht - Weitere Hilfen

Freundeskreis für suchtmittelauffällig gewordene Kraftfahrer

Der Kurs für suchtmittelauffällig gewordene Kraftfahrer richtet sich an Personen, die aufgrund von Alkohol und/oder Drogenkonsum ihren Führerschein verloren haben und eine MPU (Medizinisch Psychologische Untersuchung) durchführen müssen, um wieder in den Besitz der Fahrerlaubnis zu kommen. Das sind Personen, die mehr als 1,6 Promille bei der Trunkenheitsfahrt hatten, die mehrmals mit Alkoholfahrten auffällig wurden oder mit illegalen Substanzen am Straßenverkehr teilnahmen.

Im Diakonischen Werk werden zwei Gruppen für suchtmittelauffällige Kraftfahrer angeboten. Eine Gruppe ist für Menschen mit einer Alkoholauffälligkeit im Straßenverkehr, die zweite ist für Menschen, die mit illegalen Drogen aufgefallen sind. Beide Gruppen werden von jeweils zwei "Ehemaligen" geleitet. Sie finden freitags ab 18.00 Uhr in unserem Haus statt und sind verbindlich und regelmäßig zu besuchen.

Das Jahr 2017 verlief für beide Gruppen erfolgreich. Von 28 Teilnehmern erlangten bis auf 2 Teilnehmer nach durchlaufen unseres Angebotes ein positives MPU Untersuchungsergebnis. Ziel des Angebotes ist neben der Vorbereitung auf eine MPU (Medizinisch-Psychologische Untersuchung), eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Konsum. In den Gruppen werden die Konsumgeschichte bearbeitet und Gründe für den Konsum eruiert. Der wechselseitige Austausch zwischen den selbst betroffenen und geschulten Mitarbeitern mit den Kursteilnehmern erzeugt ein hohes Maß an Qualität, Einzelfallorientierung und Akzeptanz durch die Kursteilnehmer.

Die Zusammenarbeit der Kursleiter mit der Suchtberatungsstelle findet in regelmäßigen Teamsitzungen statt. Kursteilnehmer haben verpflichtend an Seminaren teilzunehmen, die durch die Beratungsstelle angeboten werden.

Zur Vertiefung der Aufarbeitung werden regelmäßig Gastreferenten eingeladen. Im letzten Jahr waren es Dirk Bernsdorff (Fachstelle für Suchtprävention), Ute Weber (Fachstelle für Sucht und Schulden), Herr Kalendruschat (TÜV Siegen) und Herr Timo Schneider (Geschäftsführung des Diakonischen Werkes).

Der Austausch mit dem TÜV Siegen findet bereits seit Jahren auch in Form eines Fachaustausches in den Räumlichkeiten des TÜVs statt. Einmal im Jahr besuchen die Kursleiter und die Mitarbeiterinnen der Suchtberatungsstelle den TÜV, um die Zusammenarbeit zu intensivieren.

Im Jahr 2017 wurde von den Gruppenleitern erneut ein bereits traditionelles Sommerfest und eine Weihnachtsfeier organisiert. Beide Feste fanden wieder viel Zuspruch. Die Kursteilnehmer haben bei diesen Festen die Möglichkeit zu erkennen, dass man auch ohne Alkohol und Drogen schöne Feste feiern kann.

Treffpunkt der Gruppen:

Dienstags 10.00 – 11.30 Uhr Freitags 18.00 – 19.30 Uhr

Flucht & Migration - Flüchtlingsberatung

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge, Migrationsfachdienst, Umfeldarbeit

Im Jahr 2017 lag im Fachdienst für Flüchtlinge und Migranten ein großer Schwerpunkt der Arbeit auf der Begleitung von Asylsuchenden in der Beratung sowie der Begleitung im Klageverfahren. Ein weiterer Schwerpunkt war immer das Thema Familiennachzug. Insgesamt suchten 256 Klienten den Fachdienst mit der Bitte um Beratung auf.

Weitere Anliegen waren: Informationen über die Rechte und Pflichten im laufenden Asylverfahren, Unklarheiten im Rahmen behördlicher Abläufe, Organisation von Arztbesuchen und deren Kostenübernahme. Kontakt zu Anwälten, etc. Die Intensität des Beratungsprozesses war stark abhängig von der jeweiligen persönlichen körperlichen oder psychischen Verfassung der Klienten und wurde dementsprechend individuell geplant und gestaltet. Ebenfalls ausgewirkt hat sich die weitere Verschärfung des Asylgesetzes sowie die wiederaufgenommenen Abschiebungen nach Afghanistan. Obwohl das rheinland-pfälzische Integrationsministerium sich deutlich positioniert hat, dass nur Straftäter abgeschoben werden, ist dies den Klienten kaum zu vermitteln und es

ist eine erhebliche Verunsicherung bei den Klienten zu spüren.

Im Rahmen der Versorgung traumatisierter und psychisch belasteter Flüchtlinge konnten 60 Menschen therapeutisch versorgt werden. Feststellen mussten wir. dass im ländlichen Raum Gruppenangebote für unsere Klient*Innen kaum zu erreichen sind, weswegen wir diese Angebote nur bedarfsorientiert umgesetzt haben. Neben der Schwierigkeit alles mit öffentlichen Verkehrsmitteln erledigen zu müssen, welche manchmal dann einfach zu teuer sind, so dass Fahrten nur für die nötigsten Angelegenheiten gemacht werden, kommt hinzu, dass wir sprachhomogene Gruppen brauchen, da wir nicht mit mehreren Dolmetschern gleichzeitig arbeiten können. Wenn sich solche Gruppen abzeichnen, versuchen wir ein Angebot zu etablieren, was manchmal gelingt, manchmal nicht.

Das Engagement von Ehrenamtlichen ist weiterhin intensiv. Von Seiten des Diakonischen Werkes wurde in diesem Bereich die Arbeit in den Verbandsgemeinden Flammersfeld und Daaden – Herdorf fortgesetzt.

Im Rahmen des Projektes "Umfeldarbeit" findet weiterhin Aufklärungsund Sensibilisierungsarbeit für die Belange von Flüchtlingen und zu deren besserer Integration in unserer Region – mit einem regionalen Schwerpunkt auf Daaden – statt.

Die Mitarbeiterinnen des Fachdienstes für Flüchtlinge und Migranten engagieren sich im rheinland - pfälzischen Flüchtlingsrat (AK Asyl -Flüchtlingsrat RLP e.V.) und der landesweiten AG Flucht und Trauma, um die Interessen der Klienten gegenüber der Landesregierung zu vertreten (Residenzpflicht, AsylbLG, Krankenversorgung etc.). Dieses Engagement hat sich als wichtig erwiesen und wird in 2018 beibehalten. Das PSZ ist Mitglied in der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF).

Die Finanzierung erfolgte in der Hauptsache durch das Land RLP, EU-Mittel (AMIF), die Fernsehlotterie, UNO-Flüchtlingshilfe, Spenden und Eigenmittel.

Fachdienst für Flüchtlinge und Migranten 2017

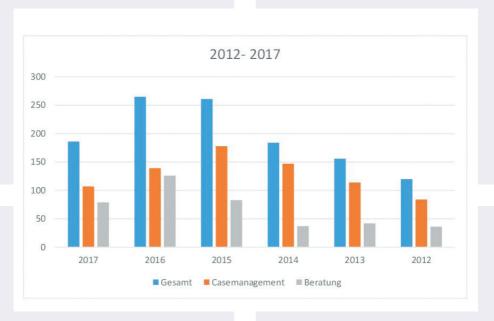
Afghanistan	86
Armenien	6
Aserbaidschan	9
Ägypten	2
ZAR	1
Eritrea	8
Gambia	2
Guinea	3
Irak	2
Kasachstan	1
Iran	37
Kosovo	9
Marokko	1
Mazedonien	3
Nigeria	1
Pakistan	8
Palästina	4
Russ. Föd.	8
Sierra Leone	1
Somalia	14
Staatenlos	9
Sudan	1
Syrien	34
Tschetschenien	5
Uganda	1

Gesamt 256

Kirsten Liebmann, Miriam Ottweiler-Jaeger, Carolin Wolff, Laura Leifeld, Franziska Westphal, Anne Schlitzer, Shahrzad Emadzadeh-Bloch

Flucht & Migration – Jugendmigrationsdienst

Fallzahlen im Überblick 2012 - 2017



Im Jahr 2017 hat der Jugendmigrationsdienst Altenkirchen 177 junge Menschen mit Migrationshintergrund auf dem Weg in ihre Zukunft begleitet.

Der Jugendmigrationsdienst Altenkirchen besteht seit dem 1. Juli 2008 in Trägerschaft des Diakonischen Werkes des Evangelischen Kirchenkreises Altenkirchen. Er ist zuständig für den gesamten Landkreis Altenkirchen, der Kreis besteht aus insgesamt 119 Ortsgemeinden. Die Ortsgemeinden verteilen sich wie folgt auf die Verbandsgemeinden: Altenkirchen (42), Betzdorf/Gebhardshain (17), Herdorf/Daaden (10), Flammersfeld (26), Hamm (Sieg) (12), Kirchen (Sieg) (6) und Wissen (6). Der Landkreis Altenkirchen ist der nördlichste Landkreis von Rheinland-Pfalz und ein Flächenlandkreis. Er ist ländlich geprägt und zählt zu den strukturschwachen Gebieten in Rheinland-Pfalz. Die Kreisstadt Altenkirchen ist mit knapp über 6100 Einwohnern die kleinste Kreisstadt im Land. Die Stadt Altenkirchen war bis zur Wiedervereinigung die kleinste Kreisstadt der Bundesrepublik, danach wurde es zunächst Seelow, die vormals kleinste Kreisstadt der DDR, heute ist Kusel die kleinste deutsche Kreisstadt.

Nach der Statistikübersicht "Migration.Integration.Regionen" DESTATIS des statistischen Bundesamtes lebten in 2015 im Landkreis 180 655 Menschen und davon sind 14 419 als "ausländische Bevölkerung" angegeben. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von rund 8 %, was einen Zuwachs um rund 2 % zu den Zahlen der Mikrozenzusbefragung von 2008 bedeutet. Allerdings leben rund 50 000 Menschen mehr im Landkreis als bei der Befragung 2008.

Der Landkreis teilt sich in einen sog. Ober- und einen Unterkreis auf. Der Oberkreis umfasst die Verbandsgemeinden Kirchen, Wissen, Betzdorf/ Gebhardshain und Daaden/Herdorf. Der Unterkreis beinhaltet die Ver-

bandsgemeinden Hamm, Altenkirchen und Flammersfeld. Ungefähr 2/3 der Bevölkerung des Landkreises leben im Oberkreis und auch ist der Anteil an der "ausländischen Bevölkerung" hier mit rund 13 % wesentlich höher als im gesamten Landkreis. Dies entstand durch den Zuzug nach dem Anwerbeabkommen mit der Türkei im Jahre 1961 zur ehemals vorhandenen Schwerindustrie und produzierenden Großbetrieben. 1973 wurde dieser gestoppt und das Kindergeld zwei Jahre später nur noch für in Deutschland lebende Kinder gezahlt. Das führte auch im Oberkreis zu einem verstärkten Familiennachzug. Aus diesem Grund arbeitet der Jugendmigrationsdienst auch dezentral und unterhält eine Außenstelle in Kirchen/ Sieg.

Die zum Glück rückläufigen Zahlen an ratsuchenden jungen Menschen mit Migrationshintergrund im Jahr 2017 im Landkreis Altenkirchen, machen es dem Fachdienst möglich, gemäß seinem originären Auftrag, im Case Management seinen Schwerpunkt setzen zu können. In der Zeit der extrem hohen Zahlen der vorangegangenen Jahre war der Fachdienst mehr als "Feuerwehr" tätig. Einige auf der Kippe stehende Ausbildungsverhältnisse konnten

durch den Einsatz des Jugendmigrationsdienstes gerettet werden, da sich immer wieder zeigt, dass Mediation notwendig ist. Es bildet sich in den Ausbildungsverhältnissen besonders bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen dass sie die Versorgungsstruktur nach ihrem 18. bzw. 21. Geburtstag ändern und sie sich in der Verselbstständigungsphase befinden. Dadurch, dass sie sich zum Beispiel nach dem 21. Geburtstag in keiner Betreuung durch Mitarbeiter der Jugendhilfe befinden und keine Verwandten vor Ort haben, treten häufiger Probleme mit den Arbeitgebern auf. Mit den Lösungen dieser Probleme reagieren die jungen Menschen oft überfordert. Hier konnte der Jugendmigrationsdienst in Einzelfälle Abhilfe schaffen. Das nur exemplarisch als eine der vielen Aufgaben des Jugendmigrationsdienstes in der Kürze dargestellt.

Stephanie Lörsch



Lebenswelt & Soziales Allgemeine Soziale Beratung (ASB)

Das Angebot der Allgemeinen Sozialen Beratung richtet sich an Menschen mit sozialen, finanziellen und familiären Problemen.

Die Ratsuchenden erhalten kostenlos, unbürokratisch und möglichst kurzfristig Orientierungshilfe und Unterstützung. Der spezifische Hilfebedarf wird mit Hilfe der Fachkräfte geklärt und bearbeitet oder ggfs. an andere Beratungsstellen innerhalb und außerhalb des Diakonischen Werkes weiter vermittelt

Personelles:

Frau Jüssen-Lehmann, die die Allgemeine Soziale Beratung im Diakonischen Werk über viele Jahre sehr kompetent und empathisch durchgeführt hat, ging im Oktober 2017 in den wohlverdienten Ruhestand. In ihrer ruhigen und freundlichen Art hat sie sehr viele Menschen im Laufe der Jahre erfolgreich beraten und begleitet.

Da sich eine längerfristige Neubesetzung der halben Stelle in diesem Jahr noch nicht realisieren ließ, übernahm ab Oktober vorerst Frau Kubalski-Schumann (Schuldner- und Insolvenzberatung) mit einem Stellenanteil von knapp 14 Stunden pro Woche das Arbeitsfeld Allgemeine Soziale Beratung.

Als **Schwerpunkte der Beratung** kristallisierten sich erneut heraus:

- Aufklärung über Ansprüche auf öffentliche Leistungen
- Informationen zu persönlichen Rechten und Pflichten
- Sozialrechtliche Fragen (ALG II, Grundsicherung SGB XII, Wohngeld u.a.)
- Umgang mit Stromsperren
- Hilfe zur Durchsetzung weiterer existenzsichernder Maßnahmen
- Psychosoziale Beratung
 Beratung über und Vermittlung
 an weiterführende spezialisierte
 Fachdienste

Die Beratung fand telefonisch oder in den Räumen des Diakonischen Werkes statt. Klienten, die aus unterschiedlichsten Gründen immobil sind, konnten auch zu Hause aufgesucht werden.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde auch eine monatliche Sprechstunde der ASB im Teehaus in Hamm eingeführt. Bewährt hat sich weiterhin das Angebot der kostenlosen Rechtsberatung durch die Anwältin Frau Düber im Mehrgenerationenhaus Mittendrin in Altenkirchen, das auch von Klienten und Klientinnen der ASB zuverlässig genutzt wurde.

Fachliche Besonderheiten:

Das erste Beteiligungsforum "Armut begegnen, gemeinsam handeln", das vom Sozialministerium Rheinland-Pfalz initiiert wurde, hat im Oktober in Betzdorf stattgefunden. Weitere Foren in anderen Regionen folgten. Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses sollen in einen landesweiten Aktionsplan gegen Armut fließen.

Im November referierte Prof. Dr. sc. Oec. Meier-Gräwe von der Justus-Liebig-Universität Gießen zum Thema "Was Eltern und Kinder heute brauchen…" im Kulturhaus in Hamm/Sieg. Noch einmal deutlich wurde den zahlreichen Zuhörern, welche Belastungen und Risiken Familien in der heutigen Gesellschaft tragen und welche überdurchschnittliche Kraftanstrengung von armen Familien gefordert wird.

Martina Kubalski-Schumann Edith Jüssen-Lehmann



Lebenswelt & Soziales Mehrgenerationenhaus / Haus der Familie "Mittendrin" Altenkirchen

Das MGH Mittendrin bietet Gästen und engagierten Menschen Informationen, Austausch, Hilfestellungen, Bildungsmöglichkeiten und Begegnung.

Träger des MGH / HDF Mittendrin ist das Diakonische Werk in Kooperation mit dem Caritas Verband Altenkirchen e.V., Neue Arbeit e.V., Ev. Kirchengemeinde Altenkirchen und Katholischer Kirchengemeinde Altenkirchen. Zudem gibt es enge Kooperationen mit der Seniorenhilfe Altenkirchen e.V. und der Lebenshilfe im Kreis Altenkirchen.

Es gehört dem Förderprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend an. Die Förderung des Ministeriums beläuft sich auf 30.000 Euro jährlich und wird weiterhin von der Stadt Altenkirchen und dem Kreis Altenkirchen (je 5.000 Euro) gefördert. Das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz fördert zudem noch mit einer Summe von 5.000 Euro für das Programm Haus der Familie.

Weitere Hilfe gibt es durch den Förderverein des MGH Mittendrin, der die Arbeit der Ehrenamtlichen unterstützt sowie die Unterstützung der Evangelischen Kirchengemeinde, die uns immer wieder Räume für Veranstaltungen und Angebote zur Verfügung stellt.

Wofür wird dieses Geld verwendet?

Wir bieten:

- einen Raum für Menschen und Begegnungen
- eine Tasse Kaffee oder Tee
- Möglichkeit sich zu treffen
- ein liebes Wort
- Antworten auf Fragen
- Spiele, Bildung, Vermittlung
- Boden f
 ür Ideen
- Möglichkeiten gegen die Hilflosigkeit, Rechtsberatung
- Möglichkeiten sich Gehör zu schaffen
- Mittel gegen Sprachlosigkeit und Willkür
- Familienersatz
- Kleidung, Sicherheit
- Essen mit Mehrwert und reichlich mehr....

Vieles spielt sich in unserem "Offenen Treff" ab, der 2017 neu gestaltet wurde. Durch die Unterstützung des Fördervereins und die tatkräftige Hilfe unserer Ehrenamtlichen konnte eine Behinderten- und Seniorenfreundliche Toilette eingerichtet werden. Zu unser aller Freude wurde im Zuge der Stadtsanierung auch der Eingang zur Wilhelmstraße barrierefrei gestaltet. Angebote konnten starten (Seniorenhilfe aufgetischt, Generationen Café, Sommerakademie, um nur einige zu nennen). Diese werden, wie die meisten in unserem Haus, ehrenamtlich geführt. Die rund 30 Aktiven im Mehrgenerationenhaus wurden in ihrer Arbeit zudem durch Susanne Meister (Caritasverband Altenkirchen e.V.) unterstützt. Dazu kommt das Engagement anderer Initiativen, Selbsthilfegruppen und Vereine wie beispielsweise der Seniorenhilfe Altenkirchen e.V.; weitere Institutionen gestalten Angebote im MGH mit ihren Fachdiensten. ebenso die Fachdienste des Diakonischen Werkes.

Das Team im MGH wird zudem täglich von Peter Schmallenbach, Mitarbeiter der Lebenshilfe, und von zwei Personen in Arbeitsgelegenheit gebildet. Das waren 2017 Lydia Knoll und Hwayda Charchar.

Die über 60 Angebote und Aktionen werden seit Juli 2018 in einem neu gestalteten Halbjahresprogram dargestellt. Zudem erscheint 10-mal im Jahr unser Newsletter.

Ein Auszug unsere Angebote, Aktionen und Veranstaltungen:

Januar

Neues Angebot **"Mieterbund"** Beratung für Mitglieder

Februar

"Reparaturcafé" in Kooperation mit dem AWB Altenkirchen

März

"INPUT Frühstück" für engagierte Menschen zum Thema Resilienz

April

"Einfach(e)Kunst" aus einfachen Dingen Kreatives gestalten

Mai

"Osterbrunch" Besser gemeinsam statt einsam

Juni

"Stadtfest in Altenkirchen" wir helfen beim Bürgerfrühstück und haben geöffnet

Juli

"Sommerakademie" Familien-Ferienzeit gestalten - für Eltern und Großeltern mit Kindern und Enkelkindern

August

"Wohlfühltag für Ehrenamtliche" Besuche im Casa Lama

September

"Nachbarschaftstreff" Wir laden unsere Nachbarn zu Würstchen, Waffeln und Gesprächen ein.

Oktober

Zeit für dich "Entspannung und Stressabbau"

November

Zeit für den "Sonntagstreff" von 14 – 17 Uhr

Dezember

"Make something" Geschenke gestalten aus Alltäglichem, Greenpeace Westerwald

Silke Seyler

Lebenswelt & Soziales Inklusive Freiwilligenagentur

Freiwillige werden an vielen Orten gebraucht. Und häufig fehlt an der einen oder anderen Stelle eine helfende Hand. Es gibt viel zu tun und wir möchten mit der Inklusiven Freiwilligenagentur dabei helfen, Menschen zu finden die freiwillig tätig werden. Dabei schließen wir keinen aus sondern lieber alle ein und wollen gerade den Menschen die Möglichkeit geben, freiwillig tätig zu sein, die sonst eher Hilfe bekommen. Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen sollen selbstverständlich mit allen anderen die Möglichkeit erhalten, durch ehrenamtliche Arbeit aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Die Projektlaufzeit für dieses Projekt beträgt 3 Jahre und begann im Februar 2016. Gefördert wird das Projekt von der Aktion Mensch und der Heidehofstiftung.

Ein Blick von außen ist oft hilfreich.

Das Projekt wird von der Uni Siegen begleitet. Die Studierenden der Uni Siegen sowie Prof. Dr. Albrecht Rohrmann und Miriam Düber (M.A. Dipl. Soz.päd.) beschäftigen sich in einem Praxissemester mit dem The-

ma: "Inklusion in Freiwilligenagenturen" und erarbeiten rund um das Thema Forschungsfragen. Viele beteiligte Akteure wurden dazu befragt. Im Jahr 2017 war es uns zudem möglich, an einem Coaching der BAGFA (Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen) zum Thema Inklusion in Freiwilligenagenturen teilzunehmen. Das Coaching beinhaltete unter anderem auch einen Vorort-Besuch der beiden Coaches, die auch das Haus der Evangelischen Kirche auf seine Begehbarkeit für Menschen mit Behinderung getestet haben. Vieles ist im Haus schon gut umgesetzt, allerdings fehlen bislang Hilfen für Menschen mit Sehbehinderung.

Netzwerkarbeit:

- Mitarbeit im Netzwerk Ehrenamt im Landkreis Altenkirchen
- Mitarbeit bei der Aktion "wir sind dabei" der VG Flammersfeld.
- Vernetzung durch den Projekt beirat der "Inklusiven Freiwilligenagentur" (Akteure aus Verwaltung, Organisationen und Freiwilligen)

Ziele der Freiwilligenagentur: Freiwillige finden IHR Ehrenamt:

- Beratung und Vermittlung von Freiwilligen.
- Mithelfen und Zusammen etwas erreichen.
- Für andere da sein und dabei das tun, was Spaß macht.
- Neue F\u00e4higkeiten entdecken und neue, andere Menschen kennenlernen
- Einen Blick über den Tellerrand wagen.

Wir helfen bei der Suche und dem Finden des passenden Ehrenamts und schauen wie viel Unterstützung gebraucht wird.

Beratungsgespräche:

Es fanden 15 Beratungsgespräche zum Ehrenamt statt.

Mit der "Inklusiven Freiwilligen Agentur" des Diakonischen Werks bieten wir Vereinen und Organisationen folgendes an:

- Vermittlung von Freiwilligen für bestimmte Tätigkeitsfelder
- Vermittlung von Freiwilligen für einzelne Projekte
- Unterstützung bei der Einarbeitung der Freiwilligen

 Unterstützung bei Fragen zur Freiwilligenarbeit, Barrierefreiheit und Inklusion.

Leider wurden wir in dieser Zeit von Institutionen und von anderen Organisationen nicht so häufig als Unterstützer angefragt, allerdings sind einige Vermittlungen gelungen.

Fit fürs Ehrenamt:

- der erste Schritt in Richtung Freiwillige T\u00e4tigkeit.
- In diesem Kurs finden sich Menschen zusammen, die noch nicht genau wissen welche freiwillige Tätigkeit für sie das Richtige ist.

Hier können Ideen entwickelt und Tandems gebildet werden, um zusammen eine Tätigkeit auszuführen.

Der Kurs ist ein inklusives Angebot und findet in leichter Sprache statt. Im Herbst 2017 fand dieser in Flammersfeld im Evangelischen Gemeindezentrum in Kooperation mit der Lebenshilfe im Landkreis Altenkirchen statt. Wir hatten 5 Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Aus diesem Kurs und dem Kurs aus dem Jahr 2016 hat sich im Jahr 2017 eine feste Gruppe "Mobile-Einsatz-Gruppe" von Freiwilligen gebildet, die sich monatlich an verschiedenen

Orten trifft und gemeinsam Aktionen plant. Auf diesem Weg setzt die Gruppe ihre Vorstellungen von Freiwilligem Engagement in die Tat um. Mit der Gruppe (Dezember 2017, 8 Personen) konnten wir einige Aktionen planen und durchführen:

- Inklusiver Kinoabend im Cinexx Hachenburg mit einer Beteiligung von über 100 Personen
- Mithilfe beim Diakonischen Herbstmarkt der Evangelischen Kirchengemeinde Birnbach/ Weyerbusch.

In der Gruppe werden die Aktionen und Ideen gemeinsam beraten und geplant. Jede Meinung ist wichtig und wird gehört. Nach den Gruppentreffen wird ein Protokoll in leichter Sprache verfasst und an die Beteiligten verschickt. Wichtig ist die Unterstützung der Gruppe durch das Umfeld. Dies kann das Personal der Werkstätten oder Wohnheime, oder aber die Eltern, Geschwister, Partner bzw. Bezugsbetreuer sein, die hier unterstützen und Fahr- und Botendienste ausrichten.

Ein herzliches Dankeschön an alle Akteure!

Silke Seyler



Lebenswelt & Soziales Weitere Angebote

Teehaus Hamm

Das Diakonische Werk des Evangelischen Kirchenkreises Altenkirchen hat 2016 das Teehaus in Hamm/Sieg als offene Begegnungsstätte in damaliger Trägerschaft des AWO Kreisverbandes Altenkirchen übernommen und zu einem Haus der Familie weiterentwickelt. Das Teehaus Hamm/Sieg hat an zwei Wochentagen ganztägig für je acht Stunden geöffnet.

Es besteht eine offene Angebotsstruktur, damit Kinder, junge Menschen und Erwachsene jeglichen Alters eine Anlaufstelle haben, um sich auszutauschen, aus der sozialen Isolation zu entfliehen, oder Hilfsangebote anzunehmen. Mehrere Beratungsdienste des Diakonischen Werkes und des Caritasverbandes (Suchtprävention, Kontaktstelle für psychisch Erkrankte/Hilfe für die Seele in Kooperation mit dem Caritasverband Altenkirchen, Allgemeine Soziale Beratung und Schuldenberatung) haben feste Sprechzeiten im Rahmen des offenen Treffs bzw. der offenen Begegnungsangebote im Teehaus Hamm.

Evelyn Schütz

Mutter-/Vater-Kind-Kuren, Mütterkuren und Kinder- und Familienerholung

Das Diakonische Werk Altenkirchen leistet seit vielen Jahren Beratungsund Vermittlungsstellenarbeit für Mutter-/Vater-Kind-Kuren, Mütterkuren und Kinder- und Familienerholung.

Die Beratungs- und Vermittlungsstellenarbeit verläuft nach den Grundsätzen des Müttergenesungswerkes; die Kurberatung informiert über das Ablaufverfahren, die Ziele und Inhalte einer Kur, also von der Antragstellung bis zur Suche eines geeigneten Kurplatzes. Die Fallzahlen in der Kurberatung sind zunehmend, sowohl was die Zahl der gestellten Anträge betrifft, als auch die Zahl der Anfragen insgesamt (in 2017: rund 90 Anfragen).

Nicht alle Mütter/Väter entscheiden sich für eine Kurbeantragung - aus unterschiedlichsten Gründen: nur ca. jede zweite Person stellt einen Antrag an die Krankenkasse. Der steigende Beratungsaufwand ist auch darauf zurückzuführen, dass nach einer Kostenzusage die Kurplatzsuche viel Zeit in Anspruch nimmt, da es Zeiten gibt, in denen

die Häuser auf Monate belegt sind, oder Aufnahmevoraussetzungen und individuelle Bedarfe (z. B. Alter der Kinder) nicht übereinstimmen.

Ein noch neues Angebot sind Maßnahmen für pflegende Angehörige. Hier bieten die Einrichtungen spezielle Angebote an. Es bleibt abzuwarten, inwieweit Kuren für pflegende Frauen / pflegende Männer angenommen werden. Noch ist die Zahl überschaubar.

Außerdem werden Anträge zur Bezuschussung einer Familienerholung in einer anerkannten Familienferienstätte über das Diakonische Werk Altenkirchen gestellt. Das Land Rheinland-Pfalz fördert die Familienerholung, die sich insbesondere an (junge) Mehrkindfamilien und Einelternfamilien mit häufig niedrigem Familieneinkommen, aber auch an Familien mit einem behinderten Familienmitglied richtet.

Gabriele Uhr

Arbeitsgelegenheiten

Das Diakonische Werk des Evangelischen Kirchenkreises Altenkirchen führt im Auftrag des Jobcenters Kreis Altenkirchen Arbeitsgelegenheiten in Betriebsstätten des Trägers

und weiteren Einsatzstellen durch. Ziel der Durchführung von Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II ist die Aktivierung, soziale Teilhabe und Heranführung an das Arbeitsleben. Teilnehmende an Arbeitsgelegenheiten erhalten für die Dauer der Tätigkeit zuzüglich zum Arbeitslosengeld II eine Mehraufwandsentschädigung.

Tanja Hille

Tafel "Suppenküche" Altenkirchen

Immer mehr Menschen brauchen die Tafel. In der Tafel werden Lebensmittel ausgegeben, die qualitativ einwandfrei sind, aber von Geschäften nicht mehr benötigt werden und ansonsten vernichtet würden. Diese Lebensmittel werden von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Tafel Altenkirchen abgeholt und in der Abgabestelle in Altenkirchen an Menschen in finanziellen Notlagen weitergegeben. Die Tafel ist eine Kooperation zwischen Caritasverband Altenkirchen als Träger mit der Neuen Arbeit e.V., dem Diakonischen Werk und der Ev. und Kath. Kirchengemeinde Altenkirchen.

Beratungsstelle Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Psychosoziale Schwangerenberatung

Frauen und Paare freuen sich auf ihr Kind, egal, ob die Schwangerschaft zu diesem Zeitpunkt erwartet, gewünscht oder geplant war. Allerdings bedrücken sie trotzdem oftmals Existenzängste, finanzielle Sorgen, psychische Probleme oder sie kämpfen mit Suchtproblemen.

Im Jahr 2017 suchten 465 schwangere Frauen und ihre Familien Unterstützung in der psychosozialen Schwangerenberatung des Diakonischen Werkes. Durch die schwierigen finanziellen Verhältnisse und persönlichen Lebenslagen war ein großer Teil der Beratungen sehr betreuungsintensiv. Die werdenden Eltern fragen sich, wie sie mit der Verantwortung für das Kind umgehen. In den langfristigen Beratungen baute sich, nicht zuletzt auch durch die Teilnahme einiger Frauen und Paare an den Elternkursen und der Mutterund-Kind-Gruppe, ein besonderes Vertrauensverhältnis auf. Nicht nur eine Hilfe und Begleitung während der Schwangerschaft und in der

Zeit nach der Geburt bei finanziellen Fragen, rechtlichen Angelegenheiten oder der Durchsetzung von Rechtsansprüchen war gewünscht, auch Fragen, die die Entwicklung und Versorgung des Kindes betreffen, Partnerschaftsprobleme oder Erziehungsfragen standen im Mittelpunkt der Beratung. Die Beratung in arbeitsrechtlichen oder familienrechtlichen Angelegenheiten, die zum Beispiel die Elternzeit, das Elterngeld, das Sorgerecht oder Unterhaltsfragen betrafen, war ein weiterer Arbeitsschwerpunkt. Die Möglichkeit, Anträge an die Bundesstiftung "Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens" zu stellen, stand Familien und werdenden Eltern mit geringem Einkommen und in besonderen Belastungssituationen, allein Erziehenden, minderjährigen Schwangeren oder kinderreichen Familien offen, die sich an die Beratungsstelle wandten. samt wurden 218 Anträge an verschiedene Stiftungen (Bundes- und Landesstiftung. Landeskirchlicher Härtefonds und kreiskirchlicher Härtefond) gestellt. Durch Sachmittel aus Spenden (Kinderbett, Kinderwagen oder Bekleidung) oder der

Anschaffung aus Mitteln des landeskirchlichen Härtefonds konnten schnell und unbürokratisch Notlagen gemildert werden.

Schwangerschaftskonflikt-Beratung

Die Schwangerschaftskonfliktberatung schafft Raum, Beziehungen in den Blick zu nehmen, Ängste und Zweifel anzusprechen, und bezieht dabei die Biographie der Schwangeren, ihre Gesundheit und ihre Lebensentwürfe mit ein. Die Gefühle können in all ihrer Widersprüchlichkeit thematisiert werden.

103 Frauen wandten sich an die Beratungsstellen in Betzdorf und Altenkirchen, um ein Schwangerschaftskonfliktgespräch in Anspruch zu nehmen. Wichtige Themen in den Gesprächen waren beispielsweise, ob Frauen und Paare der dauerhaften Verantwortung für ein Kind gewachsen sind, ob die Beziehung zu ihrem Partner die "Belastungsprobe" aushält, wie sie ihre Ausbildung oder ihre Berufstätigkeit mit der Kindererziehung vereinbaren können, ob und wie sie die Situation allein erziehend zu sein, bewältigen können. Wir begleiten beim Entscheidungsprozess und bieten einen geschützten Rahmen, in dem über Gefühle, Ängste und Sorgen in ihrer Widersprüchlichkeit gesprochen werden kann.

Sexualpädagogik

Im Berichtsjahr konnten insgesamt 5 mehrtägige Babybedenkzeitprojekte in Altenkirchen und Herdorf durchgeführt werden.

Ebenso fanden 5 Sexualpädagogische Veranstaltungen zum Thema "Liebe, Freundschaft, Sexualität, Verhütung und Verantwortung" an der Berufsbildenden Schule in Betzdorf-Kirchen statt. Die Pestalozzi Grundschule plante die Sexualpädagogische Veranstaltung wieder drei Mal ein, und eine "Girls Night" wurde an der IGS in Horhausen gut angenommen.

Mutter und Kind – Gruppe

Im letzten Jahr fand die Mutter-Kind -Gruppe von 15.00-16.30 Uhr in vierzehntägigem Abstand statt. Die Treffen stehen unter keinem bestimmten Thema, sondern sind situationsorientiert und bieten den Teilnehmenden und den Leiterinnen die Möglichkeit, auf aktuelle Themen, z. B. Entwicklungsfortschritte Kindes oder Erziehungsfragen einzugehen, und Informationen über soziale Unterstützungsmöglichkeiten zu erhalten. Die offene Atmosphäre in der Gruppe ermöglicht das Thematisieren von Problemen und fördert partnerschaftliches Verhalten untereinander. Erwartungen, Gefühle und Wünsche gegenüber den Kindern werden verbalisiert. Die Erwachsenen erfahren, dass sie sich an einem sicheren Ort befinden – in einer Gruppe, in der sie sich verstanden und mit ihren Sorgen angenommen fühlen. Für die Kinder bedeutet die Gruppe, erste Kontakte zu gleichaltrigen Kindern und anderen Erwachsenen zu knüpfen. Eltern wie Kinder lernen neue, dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes entsprechende Spielmöglichkeiten kennen, und sie erproben und erleben neue Spielsituationen.

Insgesamt wird die Elternkompetenz in der Gruppe gestärkt, die Eltern spüren, wo sie Ressourcen haben. Die Teilnehmenden erfahren, dass sie für ihre Gefühle Worte finden und Sicherheit in der Beziehung zu ihrem Kind gewinnen.

PEKiP-Kurs

Die PEKiP-Gruppe startete im Oktober 2017 freitagnachmittags in Kooperation mit der Ev. Kita Kirchen. Die Babys erhalten Bewegungs-, Sinnes, – und Spielanregungen, die sie in ihrer Entwicklung begleiten und fördern. Sie knüpfen in dem Kurs, der bis zum ersten Lebensjahr stattfindet, ihre ersten Kontakte. Die Eltern und Babys verbringen in den 90 Minuten eine intensive Zeit miteinander. Themen wie Bindung, Feinfühligkeit sowie Schlafen, Schreien

und Füttern bilden Schwerpunkte und haben das Ziel, die Elternkompetenz zu stärken.

Eltern machen die Erfahrung, dass sie Probleme erfolgreich lösen, Belastungen aushalten und Verantwortung übernehmen können.

Nicole Best, Antje Daub-König, Ruth Fendler-Vieregg, Marion Zeidler

Beratungsstelle – Erziehungsberatung, Lebens- und Paarberatung

Beratungsstelle – Erziehungsberatung, Lebens- und Paarberatung

Durch die demografische Entwicklung und den Wandel der Lebensformen seit den 1960er Jahren hat die moderne Kleinfamilie ihre Stellung eingebüßt und befindet sich in Konkurrenz mit zahlreichen anderen alternativen Lebensformen: Einpersonenhaushalt. Alleinerziehenden-Haushalt, nichteheliche Lebensgemeinschaft, kinderlose Ehe, getrenntes Zusammenleben, Wohngemeinschaft, gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft, gleichgeschlechtliche Ehe, Regenbogenfamilien, Fernbeziehungen, Kinder mit mehreren (biologischen und sozialen) Müttern und Vätern (Adoptiv-Familien, Stieffamilien, Patchworkfamilien). Man spricht in diesem Kontext von einer Pluralisierung der Lebensformen.

Manchmal wohnen Kinder nicht im Haushalt der Eltern, sondern in Pflegefamilien, bei ihren Großeltern, in einem Kinderheim oder anderswo. Gründe dafür können Krankheit, Tod oder Drogensucht eines Elternteils sein. Im Fall junger Mütter sind

Mehrgenerationenhaushalte häufig. Indikatoren für die Vielfalt der Lebensformen sind die rückgängigen Geburtenzahlen, die Veränderungen der Lebensformen und die konstant bleibende Anzahl von Trennungen und Scheidungen von Elternpaaren. Die Zunahme von bunteren, gemischten Familienverhältnissen wird je nach Blickwinkel und politischem Standort des Betrachters völlig unterschiedlich gewertet. Wenn wir uns heute den Wandel der Institution "Familie" anschauen, geht es weder um eine Dramatisierung der Situation, noch um Entwarnung. Sicher ist, dass Familie heutzutage brüchiger und unsicherer geworden ist. Aber genau diese Brüchigkeit und Unsicherheit ist Normalität geworden. Dies heißt, Risiken erkennen, die mit der individualisierten Lebensführung verbunden sind, aber gleichzeitig auch die Chancen der neuen Entwicklungen begreifen. Denn der Blick in die Geschichte zeigt, dass Menschen an den Anforderungen nicht nur zerrieben werden, sondern auch Stärken entwickeln und neue Freiheiten erhalten. Dies gilt auch für die neuen Familien.

Es ist ein Schwerpunkt unserer Erziehungs- und Familienberatung, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in ihren Familien zu unterstützen und die Erziehungsfähigkeit von Eltern oder Elternteilen zu fördern. Erziehungsberatung soll nach dem gesetzlichen Wortlaut ihre Adressaten bei der "Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren (§28 Satz 1 SGB VIII) unterstützen". Gründe für eine Beratung sind laut Statistischem Bundesamt (2016):

- Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte
- Entwicklungsauffälligkeiten; seelische Probleme des jungen Menschen
- eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern
- Auffälligkeiten im sozialen Verhalten
- schulische oder berufliche Probleme des jungen Menschen
- Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern
- Gefährdung des Kindeswohls

Erziehungsberatung spiegelt den Beratern gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen, und es fordert von ihnen, sich den ständig verändernden Kontexten und Lebensbedingungen von Familien zu stellen.

Die zunehmende Bedeutsamkeit digitaler Medien bereits im Kleinkindalter verlangt eine kontinuierliche Auseinandersetzung und Lernbereitschaft der Fachkräfte. Im Mittelpunkt der Erziehungsberatung steht die individuelle Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern, Familien und anderen Erziehungsberechtigten. Diese reicht von der informatorischen Beratung, über die Beratung von Eltern (Elternteilen) und Familien, über pädagogische Arbeit mit Kindern bis hin zu psychologischer Testdiagnostik und psychotherapeutischen Interventionen.

Erziehungsberatung ist eine Leistung der Kinder- und Jugendhilfe, sie zählt zu den Hilfen zur Erziehung (§27 ff, SGB VIII). Auch gibt die Beratungsstelle ihre Erfahrungen an Eltern und pädagogische Fachkräfte (Multiplikatoren) durch präventive Angebote weiter (§16 Abs. 2 Nr. 2 SGB VIII), dies sind insbesondere Vorträge und Elternkurse. Die Unterstützung der pädagogischen Fachkraft hat eine hohe präventive, ressourcenorientierte Wirkung, die sich im lebensnahen Umfeld, folglich in den Familien auswirkt. In diesem Kontext geht es darum, die Erziehungsfähigkeit von Eltern zu stärken und deren Erwartungen an sich und an ihre Kinder zu reflektieren.

Trennungs- und Scheidungsberatung

Für das Scheitern einer Beziehung kann es viele Gründe geben. Die Auseinandersetzung damit ist oft ein langwieriger Prozess, der von intensiven Gefühlen, z. B. Trauer, Zweifel oder Wut, begleitet sein kann. Wir helfen bei der Bewältigung der entsprechenden Konflikte. So ist für das Erzielen einer Umgangsregelung zunächst die Erarbeitung einer Basiskommunikation notwendig: denn den Umgang gut zu regeln, erfordert ein hohes Maß an zeitlicher Abstimmung, Flexibilität und gegenseitigem Vertrauen.

Bei einer Trennung geraten Eltern in eine schwierige Lebenssituation, aber auch und gerade für Kinder bedeutet die Scheidung der Eltern meistens einen tiefen Einschnitt in ihr Leben. Zwar können sie sich als Liebespaar/Beziehungspartner trennen, für ihre Kinder aber bleiben sie immer Elternpaar.

Durch die entsprechende Beratung gerade während und nach der Trennung sind wir hilfreich bei der Entwicklung von eigenständigen Lösungen und Findung von verantwortungsvollen Entscheidungen.

Wir helfen ebenso weiter bei Unsi-

cherheiten in der Gestaltung und Bewältigung der Trennung wie bei Fragen zu Reaktionen von Kindern bei elterlicher Trennung und beim Umgang mit der Situation. In diesem Kontext ist es für uns der wichtigste Vorsatz, dass die Eltern bei allen Entscheidungen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellen und ihre Erziehungsfähigkeit reflektieren. Unsere Beratungsstelle kooperierte in diesem Jahr wie gewohnt vertrauensvoll im psychosozialen Netzwerk der psychosozialen Einrichtungen im Kreis Altenkirchen. Das multidisziplinäre Team der Beratungsstelle pflegt in dieser Region Kooperationsbeziehungen zu zahlreichen Kinderkrippen, Kindertagesstätten und Jugendhilfeeinrichtungen sowie Schulen durch Fachberatungen, fachliche Kooperationen und präventive Angebote.

In diesem Kontext ist insbesondere die intensive Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Altenkirchen zu erwähnen.

Fachberatung durch insoweit erfahrene Fachkräfte

Unsere Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche benannte im Jahr 2017 drei "insoweit (nämlich im Kinderschutz) erfahrene Fachkräfte" gemäß § 8a SGB VIII zur Abschätzung eines Gefährdungsrisikos bei Kindern und Jugendlichen insbesondere in Kindertagesstätten und Horten. Durch das Bundeskinderschutzgesetz sind Personen, die im Gesundheits- oder Schulwesen beruflich mit Kindern oder Jugendlichen in Kontakt stehen (z.B. in Jugendzentren), in den Anspruch auf Unterstützung durch die "insoweit erfahrene Fachkraft" einbezogen worden (§ 8b Abs. 1, SGB VIII, § 4 Abs. 2 KKG). Finanziert werden die insoweit erfahrenen Fachkräfte § 8a. b SGB VIII durch Mittel des Kreisjugendamtes.

Die Beratungsstelle stellt diese Fachberatung hinsichtlich Gefährdungseinschätzung und Empfehlung für die nächsten Handlungsschritte für soziale Einrichtungen und Dienste zur Verfügung. Im Hinblick auf mehr fachliche Sicherheit für den Verfahrensablauf für die betroffenen Einrichtungen können gegebenenfalls zusätzliche Fortbildungen zum Kinderschutz angeboten werden.

Lebensberatung

Für Rat suchende Menschen jeder Altersstufe wird in der Beratungsstelle professionelle Hilfe und Unterstützung von Fachkräften aus dem psychologischen, pädagogischen und theologischen Bereich angeboten. Anlässe der Beratung sind vor allem Probleme mit dem eigenen

Verhalten und Erleben, Beziehungsprobleme und Fragen im Zusammenhang mit Entwicklungsauffälligkeiten oder Schulproblemen. Ein geringer Teil der Klienten leidet unter schweren psychischen Störungen, findet aber regional keine entsprechenden zeitnahen Psychotherapieangebote im Gesundheitsbereich und nutzt in der Zwischenzeit die Lebensberatungsstelle. Bei erwachsenen Klienten überwiegen deutlich die Anfragen von Frauen, bei den Kindern werden bis zum Alter von 12 Jahren mehr Jungen als Mädchen angemeldet, bei den Jugendlichen dann wieder mehr Mädchen. Der Anteil älterer Menschen über 70 Jahre ist immer noch gering, nimmt aber stetig zu.

Lebensberatung wird verstanden als zeitlich begrenzte Form der Hilfe und Unterstützung, sie ist vor allem Hilfe zur Selbsthilfe. Im Gegensatz zum konkreten "Ratschlag" durch Freunde, Bekannte oder Verwandte geben professionelle Berater auch Informationen, sie versuchen jedoch auf dem Hintergrund einer Beratungstheorie, neuen Raum für Veränderungen zu öffnen, dabei bleiben die entscheidenden Handlungsschritte bei den Klienten. Als Grundhaltung der Beraterinnen überwiegt eine ressourcenorientierte Wahrnehmungsund Denkweise. Im Verständnis der Lebensberatung gehen wir davon aus, dass Rat suchende Menschen selbst bei ausgeprägten Problemen oft noch über genügend eigene Ressourcen verfügen, die zur Klärung und Bewältigung in der kritischen Lebenssituation eingesetzt werden können. Der professionelle Berater ist in diesem Kontext der Klärungshelfer, Anreger und Unterstützer. Wichtige Qualitätskriterien unserer Beratungsstelle sind der freie, niederschwellige und unbürokratische Zugang, unabhängig von Konfession. Nationalität oder Einkommen. das multiprofessionelle Team, strenge Verschwiegenheitspflicht (§203 SGB), Verpflichtung zu regelmäßiger Fortbildung und Supervision sowie Ausrichtung der Beratungsarbeit ausschließlich nach den Regeln des fachlichen Könnens

Entwicklungen und Perspektiven

Die Beratungsstelle hatte in 2017 mit erheblichem Krankenstand und personellen Veränderungen über das Jahr hin vollauf zu tun. Es kostete die Mitarbeiterinnen im Verlauf des Jahres große Anstrengung, der Nachfrage entsprechen zu können. Mehrwöchige Wartezeiten auf ein Erstgespräch waren häufig nicht zu vermeiden. Auf diesem Hintergrund konnten wir unsere präventiven Gruppenangebote nicht in gewohn-

tem Maße anbieten. Perspektivisch wollen wir uns im Jahr 2018/19 der Planung und Durchführung von Gruppenangeboten widmen, planen wir die Durchführung von Elterntrainings nach dem Konzept "Kinder im Blick", das sich speziell an die Eltern aus Trennungs- und Scheidungskonstellationen wendet. und wir wollen ebenfalls erneute Gruppenangebote für Kinder bereitstellen. Darüber hinaus können wir zur Bewältigung des umfangreichen Versorgungsauftrages für den Kreis Altenkirchen auch auf eine konstruktive Vernetzung zwischen den Fachdiensten des Diakonischen Werkes bauen.

Dr. Alyson Noonan,
Marion Zeidler,
Ingrid Elyas,
Ruth Fendler-Vieregg,
Ute Schwiemann
Barbara Stahlheber (seit 01.03.2018)

Betreuungsverein im Diakonischen Werk e.V.

Die neuen **Büros** im Stadthallenweg 16 werden nun durch die Barrierefreiheit auch von Müttern mit Kinderwagen und von körperlich Beeinträchtigten und älteren Menschen genutzt. Sie ist ein wichtiges Kriterium für die Landesförderung des Vereines.

Finanziell hat der Verein dadurch aber auch nun höhere Kosten für Miete, Nebenkosten und Dienstleistungen des Kirchenkreises zu tragen. Das traditionelle Frühlingsfest mussten wir ausfallen lassen, weil die Personal- und Arbeitssituation sehr angespannt war.

Mit dem **Vorstand** besteht eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Personelle Veränderungen:

Diana Utgenannt verstärkt unser Team ab März 2017 als Sozialarbeiterin und Vereinsbetreuerin sowie Mitarbeiterin im Querschnitt auf einer Vollzeitstelle. Durch die Einarbeitung der neuen Kollegin und die vorherige Vakanzzeit erfolgte eine außergewöhnlich hohe Belastung des verbliebenen Personals, dabei auch eine Anhäufung des Resturlaubes.

Timo Schneider war als Geschäftsführer des Diakonischen Werkes auch Vorsitzender unseres Betreuungsvereines und verließ uns Ende Dezember 2017 wg. beruflicher Veränderung. Sobald das Diakonische Werk eine neue Geschäftsführung hat, voraussichtlich im April 2018, wird diese Person satzungsgemäß wieder den Vorsitz unseres Vereines wahrnehmen. Mittlerweile ist Margit Strunk neue Vorsitzende des Vereines.

Weitere **ehrenamtliche Mitglieder** im Vorstand sind: Christa Hillmer (stv. Vorsitzende), Hubertus Eunicke, Reinhild Roßbach und Harald Schäfer.

Mitgliederstand: Die Liste wird immer wieder aktualisiert; es gibt knapp 140 Mitglieder, ohne die 16 Kirchengemeinden. Schwierig gestaltete sich weiterhin das Werben neuer, aktiver Mitglieder, was meist nur durch persönliche Ansprache oder unsere Bekanntheit gelang. Es gibt immer mehr Konkurrenz bei der Suche nach Freiwilligen. Vermutlich sind einige potentielle Ehrenamtliche

in den Bereich der Flüchtlingsarbeit geworben worden. Auch dürfte sich die wachsende Zahl der Vorsorgevollmachten auswirken, da dadurch immer mehr - vor allem ehrenamtliche - Betreuungen wegfallen, wie es der Gesetzgeber ja auch wünscht/e.

Zweimal jährlich bietet der Betreuungsverein ein Halbjahresprogramm an, auch in Kooperation mit den anderen Betreuungsvereinen im Landkreis und dem Diakonischen Werk.

Wolfram Westphal, Diana Utgenannt, Larisa Viklenko

Finanzen

Das Diakonische Werk Altenkirchen trug 2017 die finanzielle Verantwortung für die im Jahresbericht aufgeführten unterschiedliche Bereiche und Arbeitsfelder. Die Finanzierung des Diakonischen Werks obliegt den Geboten der Sparsamkeit und der Wirtschaftlichkeit.

Die Arbeit des Diakonischen Werkes des Evangelischen Kirchenkreises Altenkirchen wird durch Einnahmen von staatlichen Auftraggebern und durch kirchliche Eigenmittel ermöglicht. Zentrale Förderer und Zuschussgeber der Arbeit des Diakonischen Werks für die unterschiedlichen Programme. Arbeitsbereiche und die Vielzahl von Projekten sind in 2017 neben dem Evangelischen Kirchenkreis Altenkirchen das Land Rheinland-Pfalz, der Bund, der Kreis Altenkirchen und die Europäische Union. Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind vor allem Spenden. An dieser Stelle möchten wir allen Fördermittelgebern, Unterstützern und Spendern herzlich danken.

Die größte Ausgabenposition sind die Personalkosten mit einem Anteil von rund 80% der Gesamtkosten.

Hier überwiegen vor allem die Fachpersonalkosten in den Beratungsfeldern. Die größten Ausgabenpositionen im Bereich Sachkosten sind neben den Mietausgaben, die Ausgaben für Buchhaltungs- und Rechnungswesen sowie Kosten für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Geschäftsbetriebs.

Margit Strunk Geschäftsführung

Standorte

Büro Altenkirchen

Stadthallenweg 16 57610 Altenkirchen

Telefon: (02681) 8008 20 Telefax: (02681) 8008 82

info@diakonie-altenkirchen.de www.diakonie-altenkirchen.de

Büro Altenkirchen / Beratungsstelle

Stadthallenweg 12 57610 Altenkirchen Telefon: (02681) 39 61

info@beratungsstelle-altenkirchen.de www.beratungsstelle-altenkirchen.de

Mehrgenerationenhaus Mittendrin Altenkirchen

Wilhelmstraße 10 57610 Altenkirchen Telefon: (02681) 950 438 info@mgh-ak.de

Büro Kirchen

www.mgh-ak.de

Kirchplatz 8 57548 Kirchen

Telefon: (02741) 9387 51 Telefax: (02741) 9387 52 info@diakonie-altenkirchen.de

Büro Betzdorf / Beratungsstelle

Rainstraße 1 57518 Betzdorf

Telefon: (02741) 934 234

info@beratungsstelle-betzdorf.de www.beratungsstelle-altenkirchen.de

Teehaus Hamm

Siegstraße 15 57577 Hamm (Sieg)

Telefon: (02682) 9660 291 (Di + Do)

Telefax: (02681) 8008 82 info@diakonie-altenkirchen.de

Impressum

Diakonisches Werk des Ev. Kirchenkreises Altenkirchen

Geschäftsführung: Timo Schneider (bis 31.12.2017) Ute Weber (01.01. - 31.03.2018) Margit Strunk (ab 01.04.2018)

Stadthallenweg 16 57610 Altenkirchen Tel.: (02681) 8008-20 Fax: (02681) 8008-82 www.diakonie-altenkirchen.de



